

Baustile

HANDBÜCHER

- 04-1-199** **Baustilkunde** : das Standardwerk zur europäischen Baukunst von der Antike bis zu Gegenwart / Wilfried Koch. - 24., durchges. Aufl. - Gütersloh ; München : Bertelsmann-Lexikon-Verlag, 2003. - 528 S. : zahlr. Ill., graph. Darst., Kt. ; 25 cm. - ISBN 3-577-10457-0 : EUR 14.95
[7802]

Die 1. Aufl. der **Baustilkunde** erschien 1982, in der 11. Aufl. 1991 wurde sie um ein Kapitel *Stadtentwicklung* erweitert und die nun vorliegende 24. Aufl. wurde neu bearbeitet und aktualisiert.¹ Der Band ist zunächst sachlich gegliedert: *Sakralbau* (mit ca. 280 Seiten das umfangreichste Kapitel), *Burg und Palast* (ca. 50 S.), *Bürger- und Kommunalbauten* (ca. 50 S.) sowie *Stadtentwicklung* (ca. 35 S.). Innerhalb ist die Abfolge chronologisch nach Epochen von der Antike bis zur Moderne. Die Epochen wiederum sind geographisch untergliedert. Die Anordnung auf den Seiten ist zweispaltig, eine breitere innen, in der einführende Texte oder Abbildungen angeordnet sind. In der äußeren Spalte finden sich die zugehörigen schlagwortartigen Zusammenfassungen des Textes oder Erläuterungen zu den Abbildungen. Ein Verweisungssystem stellt Querverbindungen her. Ein etwa 70seitiges Bildlexikon schließt sich an, das vor allem ein alphabetisch geordnetes Sachregister mit Erläuterungen ist, in dem einige Begriffe illustriert sind. Es ist zugleich Ausgangsbasis für die Übersetzungen der Begriffe ins Englische, Französische, Spanische und Italienische. Ein ausgeklügeltes Nummernsystem ermöglicht das Auffinden der fremdsprachigen Äquivalente, bzw. umgekehrt den deutschen Begriff. Ein Orts- und ein Personenregister beschließen den Band. Ein Literaturverzeichnis fehlt. Das vordere und hintere Vorsatz enthält eine Zeittafel. Der geographische Schwerpunkt liegt auf Griechenland, Italien, Deutschland, England, Frankreich und Spanien, Nord- und Osteuropa werden dagegen nur am Rande behandelt. Auch das 20. Jahrhundert, das keine großen, längerfristigen Stilrichtungen mehr kennt, sondern eine Vielfalt hervorbrachte, ist kurz gehalten. Die Stadtentwicklung endet etwa um das Jahr 1960. Im Kapitel *Bürger- und Kommunalbauten* werden auch Gebäude wie Universitäten, Kaufhäuser oder Krankenhäuser

¹ Wenn in 21 Jahren 24 Auflagen erscheinen ist das beeindruckend und man möchte sich diese Folge ansehen. Eine Recherche in den deutschen Verbundkatalogen zeigte, daß bei der 11. Auflage erstmalig ein Auflagenvermerk angegeben wird, des weiteren bei der 21. (1998), 22. (2000) und der vorliegenden 24. Auflage. Alle weiteren gleichnamigen Titel sind Lizenz-, Taschenbuch-, Sonder- und fremdsprachige Ausgaben, die offenbar mitgezählt wurden. Somit ist die Angabe einer 24. Aufl. zumindest für Bibliothekare irritierend, da nach ihrem Verständnis zwischen Auflage und Ausgabe unterschieden wird, und es sich hier demnach eigentlich erst um die 5. Aufl. handelt.

dargestellt, jedoch nur in ihren Anfängen. Die Weiterentwicklung und der grundlegende Wandel ihrer Architekturen vor allem in den letzten 50 Jahren fehlen. Nicht beachtet sind auch Industriebau und technische Bauwerke.

Wenn schon ein Literaturverzeichnis fehlt, sollten im Text keine Literaturstellen zitiert werden, die zu finden der Leser keine Chance hat, so z.B. auf S. 276 "was Meier-Graefe ... schreibt ..." oder auf S. 422 "nach P. Merlin, 1965; G. Niemz, 1986; ...". Zwar finden sich die Autorennamen im Personenregister, das auf ebendiese Stelle führt, aber die zugehörigen bibliographischen Angaben werden dem Leser nicht verraten.

Die Stärken dieses Buches liegen in der Darstellung bis etwa zur Epoche des Jugendstils. Die Entwicklung im 20. Jahrhundert ist zu vielfältig, sowohl in der Architektur als auch in den neu entstehenden Gebäudearten, als daß man sie in einem solchen Lexikon mitbehandeln könnte. Möglicherweise wäre es besser gewesen, mit dem 19. Jahrhundert abzuschließen und statt dessen eine Literaturliste anzubieten, die dem Benutzer Hinweise gibt, wenn er sein Wissen vertiefen möchte. Dem wissenschaftlich arbeitenden Kunsthistoriker wird dieses Nachschlagewerk nicht mehr genügen, da auf Grund der Fülle des Materials nur ein Überblick vermittelt wird. Es ist ein Werk, das seine Zielgruppen vor allem in öffentlichen Bibliotheken, in den Lehrbuchsammlungen der unteren Semester oder im privaten Bereich findet.

Angelika Weber

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>